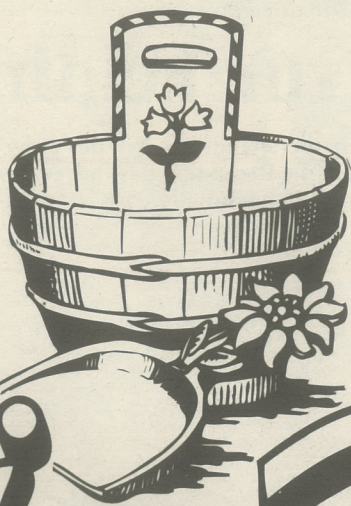




Sännächilbi-Zitig

Egstrem lustige Bratig zur Villgauer Sännächilbi.
Wird von Tier- und sonstigen Ärzten empvohlen.

Sännävolch gegen Maugler-Chilbi

Nach dem feierlichen Patroziniums-Gottesdienst am Dreikönigstag schossen Jung und Alt änan-däräna ins Restaurant Sigristenhaus, um die Sännägmeind abzuhalten. Trotz wolkenloser Witterung verussen war die Beiz tätsch vollen. Die Zeichen für eine friedliche Sännäversammlung schienen aber nicht sonderlich gut – denn vorgängig an diese Sännägmeind waren Anti-Sännächilbi-Plakate vom korrupten Maugler-Club in Umlauf gebracht worden.

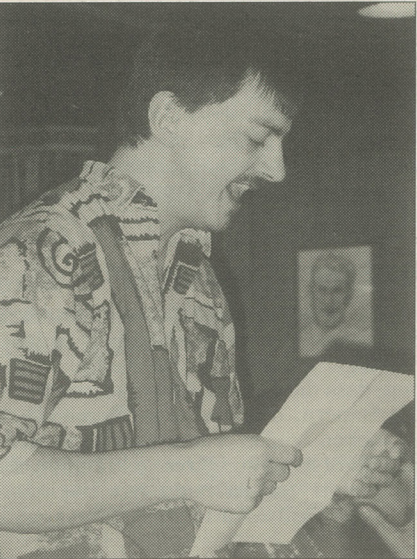


Die Führer des Villgauer Maugler-Clubs wollten die Sännächilbi stürzen und selber eine Mauglerchilbi züchten. Doch der Schuss ging hinten usen.

Sännäpräsident Hasä Sebl, seines Zeichen Leithammel des Villgauer Sännävolches, eröffnete die Sännägmeind mit einem muntsigen Trycheli. Dass Vizepräsident Erwin nicht mehr mit seinem traditionellen Eröffnungs-Juuz auffahren konnte, wurde huerisch bedauert. Jä nu, selawi. Entschuldigt für das Versäumen der Sännägmeind hatte sich Sänn Chäschpl Zingelberg wegen einer Kuhkalberung. Auch Ankensammler Opmar Bürgler, Bodenmatt, schwänzte. Er hatte im Gegensatz zum Chäschpl keine Ausrede. Für die zwei verstorbenen Sännämmitglieder Lina Bürgler, Sunnäschy, und Alois Heinzer, Hochsiten, wurde ein Vater unser gebetet. Als Tagesstimmenzähler amtierten Pauls Uter, Alpenblick, und z'Lipschä Lipsch. Dass jedoch beide dieser Sache witniä gewachsen waren, zeichnete sich schon früh ab.

Häsler besser als Gottschalk

Der Jahresbericht des Sännäschreibers war wieder ein Schuss ins Schwarze. Dienige Wörter sprudelten aus Guggen-



Nühus Guido amtierte als Hilfs-Rechnungsprüfer und machte seine Sache so gut, dass die beiden halb-verstörten Geislächlepfers Fraumatt Veri und Sürä Ernst bei den nächsten Wahlen um ihr Rechnungsprüferamt bangen müssen.

hürlers Maul heraus und hüpfen in die gespannt losenden Ohren der Anwesenden. So meinte Franz, dass der grosse Thomas Gottschalk vo üsem Sännäpräsident noch viel lernen könnte. Nädigsnah wurde auch das vom Schreiber vielgebrauchte Wort «Sännästafel» verstanden – es bedeutet nämlich Kirchenplatz.

Nühus Gido musste Seich ausbaden

Dass die beiden Rechnungsprüfer Fraumatt Xaveri und Sürä Ernschtli an der Sännägmeind fehlen, ist bigoscht nichts mehr neues und wird sogar mit Freuden zur Kenntnis genommen. Dass aber eine wehrlose Drittperson gezwungen worden wurde, den Rechnungsprüferbericht appenzulesen, konnte keine Sau verstehen. Nühus Gido, eben diese Drittperson, musste den Brief der Versammlung vorlesen. Hier nun einen Auszug: «Gehrter Sennenprobst, geschätzter Sennenpräsident, liebs Sännävolch – Da wir zwei Rechnungsprüfer heute geschäftlich in Schwyz tätig sind, ist es uns nicht möglich, das Prüfungsergebnis live mitzuteilen. Wir haben am Montagabend unter extremsten Bedingungen, umgeben von Geheul, Kreischen, klirrenden Ketten, Säbeln und Skalpessern beim klingenfressenden und feuerspuckenden Rechnungsminister Rodani die Sennenrechnung vo «obenape und undäufä» geprüft! Trotz intensivem Suchen und Neusen konnten wir keine Fehler feststellen. Die Belege stimmen mit den Verbuchungen überein und wir möchten euch eine tiptop geführte Rechnung, unter bester Verdankung an den Kaiser, beziehungsweise Kassier, zur Genehmigung empfehlen. Mit hochachtungsvollen Chlepfersgrüssen – Fraumatt Xaveri und Sürä Ernschtli.» Der Sännävorstand will nun prüfen, ob gegen die beiden süchtigen Chlepfers ein gerichtliches Verfahren eingeleitet werden kann und ihnen so efentuell der Titel «Säntäbuur» entsogen werden könnte.

Maugler verdammen Sännächilbi

Chum hatte Sännäpräsident Hasä Seffl das Traktandum «Beschlussfassung über eine Sännächilbi» eröffnet, meldete sich das Aushängemaskottli des Maugler-Clubs, Eggli Peter. «Wir wollen heuer eine Mauglerchilbi und keine Sännächilbi», dröhnte es aus seiner vor-

lauten Schnorrä. «Statt Sännäpärli gäbe es Maugler-Pärli, die Sännächilbi-Zitig müsste auf Maugler-Zitig umgetauft werden, der traditionelle Umzug würde zur Street-Parade, auf dem Sännästafel sprich Stückliplatz gäbe es ein sinnlos dunkles Besäufnis, statt Sännäpärli-Jüüzli fände ein Wettgörspsen und später in der Turnhalle eine Technoparty statt. Der Sännäschlittä müsste einem Maugler-Mobil Platz machen». Mit diesen skurrilen Ideen löste Eggli Petsch beim ganzen Sännävolch – vor allem beim Buoflä Dädi – Angstschweissausbrüche aus. Peter Eggli holte noch weiter aus: «Die meisten weiblichen Sännäanhänger wären sicher für eine Maugler-Chilbi, da doch ein viel attraktiverer Vorstand am Güdelmändig das ganze leiten würde». Auch Gässli Fredli wäre offen für neue Sachen und bschdand den Maugler. Für ihn wäre jeder ein Verräter, der für eine Sännächilbi stimmen tägi. Erst später gab er zu, dass er vom Maugler-Vorstand bestochen wurde. Jetzt hatte aber Alt-Sännäpräsident Sunnädädi gnuet und wollte ein Hausverbot für zantallnä Maugler erzwingen. Er wäre grüseli froh, wenn wieder eine Sännächilbi wie eistig durchgeführt führen würde. Auch Oberstössel Lui Obermatt, der sich selber als Mauglermitglied bekannte, teilte am Sunnäschilder die Meinung. Zum Entsetzer aller gab dann auch noch Präsident Hasä Sebl zu, dem ominösen Saufverein anzugehören.

Noch bevor es zur eigentlichen Abstimmung kam, stürchelte ein halbnachtiges koreanisches Sännämeitli durs Hintertürli herein. Rolfine, wie sie sich nannte, möchte ghauä oder gstockä eine Sännächilbi, um mit ihrem geliebten Roldo als Sännäpärli zu gehen. So wurde zur Abstimmungen gestummen und alle – ausser der Mauglervorstand, der wie ein zurpfeleter Gumel dahockte – streckten alle ihre Täpen zu Gunsten einer Sännächilbi am 15. Horner 1999 auf.



Höhepunkt der Sännäversammli war die Laudatio eines pumperlutsischen koreanischen Sännämeitlis, welches für eine Sännächilbi appellierte. Dank ihr wendeten sich fast alle von den Maugler ab und stimmten für eine Sännächilbi.



Auch die Prominenz vom Vorder Oberberg in den Personen von Moosbergli Walter und Wart Damian war an der Sännägmeind. Sie gaben einer konventionellen Sännächilbi ihre Stimme und verurteilten die Maugler für ihre Seich-Idee aufs Schärfste.

Tswei neue Sännäfreunde

Obwohl kein Wahljahr, dürfen ab sofort zwei neue Müssärs ihr Haupt mit dem «Sännäfreund»-Titel behaupten. Chrischtli Rickenbacher, Handoberogeler, und Chilchmatt Säppi, Nithandogeler, hätten eigentlich vor einem Jahr schon gewählt werden müssen, da sie es mehr als verdient gehabt hätten.

Liturgiegruppe mit Verstärkung?

Unter dem Traktandum Verschiedenes war zu vernehmen, dass die Liturgiegruppe die Güdelmändigsmesse gestalten tägi. Nach Meinung vom Häsler wäre es cheibä schön, wenn eine gesangliche Verstärkung in den Personen von Hansi

Hinterseer und Nicole, beides Schlagerstare, hinzugezogen werden könnte. (Anmerkung der Redaktion: Viel sinnvoller wäre es, dass die beiden Schlagersänger dem Jodelklub bei der Buuräsunntagsmesse ausgeholfen hätten). Sännähüttlibauinstructor Bodä Meiri jun. gab bekannt, dass er usinnig zufrieden ist mit seinen Knechten. Auch Sännächilbi-Polizist Beätli Lagler hat alles im Griff. Er möchte an der Sännächilbi vermehrt als Ordnungsverhüter über die Sännäpärli wachen. Zum Schluss der Sännägmeind appellierte Star-Präsident Häsler an neue jungi Sännäpärli und an Stücklimachern und jagte punkt 11.48 Uhr die Sännägmeind hei zum Mittagessen.

Fyrabig

Ich höckle am Fyrabig
ufs Bänkli vor em Hus.
Ich raucke no es Pfifli
und blase 's Räuchli us.

Ich luege nach em Wätter,
äs chund dr Abigwind.
Über mier flüht nu ä Flädermus
und dunklä tuet's jetzt gschwind.

Mer schmöckt vom nüe Heu
e würzigä Chrüterduft,
s'fahit nämä afä chuelä,
s'isch äbä Bis ir Luft.

Z'letscht gahn i zu de Chueli
und säge ne Guet Nacht.
So hed es alts Bärgburli
äntli Fyrabig gmacht.

Brünl Micheletto probt jetzt schon heimlich mit der Feldmusik

Jodler springt zur Feldmusik über

Es scheint, dass die Sännächilbi-Zitig den Bogen überspannt hat. Mit der ewigen Anzünderei Feldmusik contra Jodelklub in den letzten Ausgaben der Sännächilbi-Zitig hat die Redaktion das Pulverfass zum Explodieren gebracht. Bruno Micheletto – seines Zeichens 1. Bassjodler – fühlt sich im Jodelklub derart verunsichert, dass er heimliche Kontakte zur Feldmusik Illgau aufgenommen hat.



Bruno Micheletto bei der Musikprobe auf der Bühne inmitten der Elite-Posaunisten.

Erste Gedanken über einen Absprung vom Jodelklub zur Feldmusik hatte Bruno Micheletto an der letzten Sännächilbi. «Nachdem ich den Artikel «Jodelklub macht Werbung für Feldmusik» in der letzten Ausgabe der Sännächilbi-Zitig während des Sännämahls gelesen habe, wandelten sich meine Sinne,» erklärt Brünl der Sännächilbi-Zitig. «Mit dem Beitritt zum Jodelklub wollte ich eigentlich dem besten unserer Dorfvereine angehören. Doch aus dieser Berichterstattung merkte ich schnell, dass die Feldmusik höher einzustufen ist als der Jodelklub.» Mit wässrigen Äugli schaute er sich den Auftritt der Feldmusik an, der nach dem Sännämahl folgte. «Mein Herz pochte wild, als ich die stolzen Musikanten auf

der Bühne sah. Wie gerne wäre ich einer von ihnen, dachte ich mir». Trotz emotionalen Gefühlswandelungen bestreite Micheletto später den obligaten Jodelauftritt.

Erste heimliche Kontakte

Kurz nach der Sännächilbi läutete er dem Feldmusikpräsidenten an. «Ich kann nicht mehr – bitte nehmt einen verahrlosten Jodler zu euch auf», waren seine zittrigen Worte. «Ich wäre usinnig froh, wenn ich zu euch stolzen Musikanten gehören könnte». Tolerant, wie die Feldmusik ist, wurde Bruno bald in die Blasmusikszene eingeweiht. Erste Proben folgten – top secret natürlich. Als erstes galt es, Noten zu lernen. Dank unglaublichen Eifer durfte er bald eine Po-



Der neue Posaunist hat bereits eine Uniform erhalten.

saune fassen und sogar an die Musikprobe kommen.

Bereits eine Uniform

Dank grandiosen Fortschritten von Brünl Micheletto war die Feldmusik nun bereit, eine tätsch neue Uniform für ihn la masszuschneidern.

Jodelklub weiss noch nüd

«Der offizielle Sprung vom Jodelklub zur Feldmusik ist in naher Zukunft», bestätigte Bruno. «Bis jetzt wissen es meine Jodelkollegen aber noch nicht. Nid ämal meiner Frau Marie-Theres traute ich es zu sagen. Ich hoffe jedoch, dass ich von allen Seiten auf Verständnis stosse und meinem Gump zur Feldmusik nichts im Wäg steht.»



«Hier in der Feldmusik kann ich meine Fähigkeiten ausspielen», erklärt Brünl.



Endlich richtige Kollegen. Bruno Micheletto fühlt sich nach der Musikprobe im Sigristenhaus biggobello.



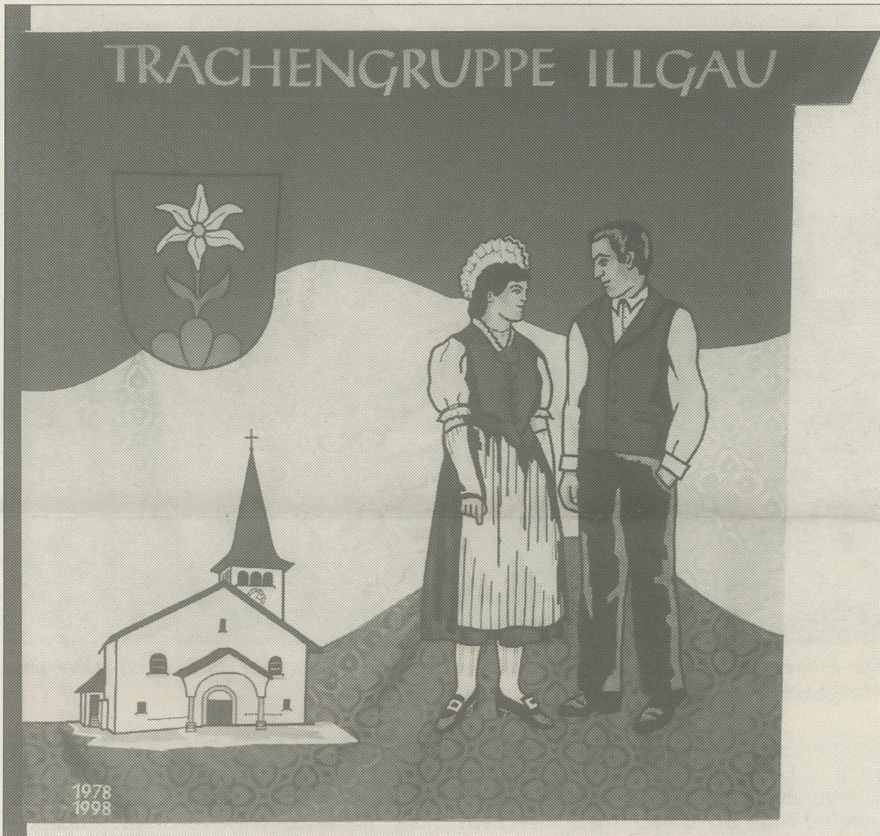
Damals, als Gässli Dänl noch in die Windeln sch...

November 1978: Fillgau hat eine Mütterberatungsstelle erhalten. Schwester Maria aus Schwyz kommt regelmässig einmal im Monat nach Illgau, um den jungen Müttern und Kleinkinder mit Rat und Tat beizustehen.

Hintere Reihe von links: Kind Fredy Jeannette); Lisy Ulrich, Mattli (mit Susy).

Vordere Reihe von links: Agatha Bürgler, Feldli (mit Maya); Schwester Maria (mit Gässli Daniel); Marie Betschart, Gütsch (mit Heinz).

Tatsachen



Lapsus auf der Vereinsfahne: der Buchstabe «T» wurde – bewusst? – vergessen.

Schönä Seich – Trachtenfahne mit Schreibfeeler

Als im vergangenen Herbst unsere Trachtengruppe ihr 20-Jahr-Jubiläum feierte, wurde im selben Zug auch grad noch eine neue Fahne eingeweiht.

Doch kein Knochen gmerkte während diesen Feierlichkeiten – entweder weil die meisten selber eine Fahne hatten – dass sich auf dem neuen Vereinsbanner ein kapitaler Schreibvehler eingeschlichen hatte. Statt TRACHTENGRUPPE ILLGAU ist nämlich TRACHENGRUPPE ILLGAU zu lesen, was doch meiner Meinung nach ein zünftiger Unterschied ausmacht. Trachen – sorry – Trachten-Präsident Heiri Moser will nun

möglichst rassig diesen Schreibfeeler la korrigieren lassen, nicht dass sich öppä noch die scharmanten Damen im Trachtenverein als Drachen angesprochen fühlen.

Es ist jetzt zu hoffen und die Daumen zu drücken, dass bei der Schreibkorrektur nicht wieder ein Fehller passiert und statt TRACHTENGRUPPE nachher TRACHTENGRIPPE heisst.



Sännäpäärli 1998 – grosser Quiz

Das Bild oben – die Sännäpäärli von der vergangenen Sännächilbi. Zwischen den Sännämeitli Heirchä Sonja und Alpägruess Judith fehlt ein Sännäbueb, der leider an der heutigen Sännächilbi wegen Rekrutenschule nicht teilnehmen kann. Wer mag es wohl sein? Die Lösung ist ganz einfach und kann per Feldpost zusammen mit einem Frässpäckli an Fraumatt Guido mitgeteilt werden.



Trockensteine im Tunnel

Die Trockenstein-Mauern, welche in jüngster Zeit von Einheimischen restauriert worden sind (z.B. Zimmerstalden), sind für die Infrastruktur unserer Gemeinde von nützlichem Wert. Auch fürs Auge sind diese Werke von grosser Beachtung. Das Tüpfli auf dem i setzen will nun Tätschmeister Grünegg Miggl. Sein Ziel ist es, die Wände und Decke des Villgauer-Strassentunnels ebenfalls mit Trockensteinen zu verkleiden.

Für 100 Franken auf Sännäschlittä

Sännägrossvater Buoflä Wisi will an der Sännächilbi znöchstjahr den grossen Chlotz machen. Er verkauft seinen reservierten Platz auf dem Sännäschlitten für 100 Franken. Es ist ja bekannt, dass diese Sännäschlitten-Plätze sehr begehrt sind und an vielen Sännächilbi-Besucher (z.B. Nühus Sebl) ohne weiteres für x-tausend Franken verkauft werden könnten.

Bachrand Anni verwarnt

An der letztjährigen Sännächilbi dachte Sonnheim Anni wahrscheinlich zu laut. Sie sagte nämlich am Sännächilbi-Umzug, dass die Kühe schöner aussehen als die Bauern, die sie herumführen. Dies ist neben vielen Passanten auch dem Sännävorstand zu Ohren gekommen. Er hat sofort reagiert und am Bachrand Anni die Gelbe Karte gezeigt.

Gäll Erwin:

Lieber Furzä vom Surchrud statt chotzä vom Rauckä

Die Sännäbrändet Stückli



- Stückli 0: **Kwasi ein Vorstückli:** Zwei Wybervölcher (Conä und Esther) kamen flätsch verschlafen vor dem eigentlichen Stücklibeginn aus dem Sännähüttli heraus und verzellten dem Sännäpräsident, dass sie darin übernachtet haben.
- Stückli 1: **«Psycho-Stückli»:** Gruppenscheff Beat Piet mobilisierte Hochsitä Tussi, Post Hannes, Chilchmatt Säppi, Tausberg Schuler und Chiläguet Thömi, um ein Stückli mit dem Prädikat «psychologisch einwandfrei» auf die Beine zu stellen, was diesen Psychopathen auch gelang.
- Stückli 2: **«Diä nü Baywatch-Folg 5555»:** Halbblut betraten unsere Dorfkids (Uto Rolf, Bödäli Märli und Hubi, Edi Sunnäschy, Edelweiss Fränzeli, Gütsch Rüedli, Remi Sonnheim und Alpägruess Heinz) den Stückliplatz und verwandelten ihn in einen Fast-FKK-Strand.
- Stückli 3: **«Näfel & Sohn»:** Ein undurchsichtiges Stückli (wegen viel Näfel) spielten Splunch Beätl, Heiri Moser, Göpf Egg Annen. Auch das Brüderquartett Herrmändli, Meiri, Buofler und Würzner wurden unter Zwang verpflichtet.
- Stückli 4: **«Mässiger Applaus»:** Gütsch Heinz, Gnos Rüedli, Hasä Öskli, Mattli Gido und Markus Grab waren genau die richtigen Athleten für dieses Stückli. Den Applaus-Computer, der die Hauptattraktion in diesem Spiel war, wurde für den eigentlichen Stückliapplaus bei weitem nicht gebraucht.
- Stückli 5: **«Natur und Verkehr»:** The last hero – auf deutsch: die letzten Helden – waren für das letzte Stückli zuständig. Mit Porti, Rolf Waldegg, die Balzä-Brüder Stefan, Patrick und Armin sowie Magnus Fallenflueh war das richtige Team für einen würdigen Abschluss der Stücklis auf dem Platz.

Folgenden Müsseren kann heute zum Geburtstag gratuliert werden:

– Koni Bürgler, Feldli *
– Josef Bürgler, Alpägruess *
– Toni Bürgler, Weggis,
– Zwillingsbruder vom Alpägriessler **
– Alois Bürgler, ehemals Kilchmatt***
* ist todsicher am Sännämahl
** ist todsicher nicht am Sännämahl
*** ist eventuell am Sännämahl

Morgen Güdelzischting haben Geburtstag:

– Karlis Moni jun. *
– Lea Rigiblick **
– Sturm Daniel, Oberberg ***
– Bergli Töni****
* ist eventuell ist Laglers
** ist todsicher ist Laglers
*** ist nicht is Laglers
**** ist gläbi auch nicht is Laglers

Die Katze frass den Saumagen
nun kann sie nicht mehr Mau sagen.

Töni Fallenflueh

Ich stehe im Regen und wart auf Dich
ich warte im Regen und steh auf Dich

Jürg Gügger

Gratis abzugeben

Maugler-Club-Ausweis

Josef Betschart, Oberhasen

Dringend gesucht

nichtchlepfende Sännärechnungsprüfer

Melden beim Sännävorstand

Suche für die nächste Sännäversammling einen würdigen

Ankensammler-Stellvertreter

Butti

Für die nächste Sännäversammling am Dreikönigen im Sigristenhaus können beim Ordnungshüter

Beat Lager, Erli,
Plätze reserviert werden.

Fänu...

...denk doch, was du willst! Aber mach bitte keine falschen Vorstellungen, wenn du mich einisch mit hochroten Ohren, einer ebensolchen Stirn und halb durenand siehst, wie ich mit den Armen wild in der Luft umenfüchtle, als ob ich ganze Schwärme von verwilderten Brämen verscheuchen wollte oder sonst nicht ganz hundert wäre. Nei, die roten Ohren rühren nicht daher, dass ich heimlich blutti Bildli angesehen hätte – sör-tigs hätte unserein ohnehin nicht nötig und wenn schon würde es mir in meinem vorgerückten Alter die Ohren gewüss nicht mehr röten. Und die rote Stirn? Nein, die kommt nicht öppä davon, dass ich wieder einisch mit dem Grind durch die Wand hätte gehen wollen und mir dabei mein Denkhirni ganz böses angeschlagen hätte. Nei, all das ist einzig auf mein Denkfitprogramm zurückzuführen, mit dem ich mein Hirni auf Trab zu halten versuche. Denn eine Ohrenmassasche, so habe ich chürzli gläsä, Sorge für eine gute Durchblutung des Hirnis, weshalb man eister die Ohren zu reiben und die Ohrmuscheln aufzuröllelen habe. Und eine Massasche der Stirnwölbungen hebe Denkblockaden auf. Und mit den Armen zu fuchteln fördere ebenfalls das Denken. Wenn du mich also söttisch solchermassen sehen, dann bin ich am Hirnen für ein Sännächlibi-Stückli.

Raindli Pitsch

Josef – ä Name für alle Fälle

Der Name Josef (biblisch der Mehrer, Beschenker, aus dem Hause David stammend) ist auch bei uns ein männlicher Vorname, der gang und gäbe ist. Vor allem unsere Vätere und Grossväteren wurden mit diesem Namen ausgerüstet. Doch wäre es heillos schwierig – wenn von einem Josef die Rede ist – herauszufinden, um welchen es sich nun handelt. Einfachheitshalb haben sich daher für alle Josefs Übernämeli gebildet. Hier nun egsklusiv für die Sännächlibi-Zitigs-Leser die Liste der Villgauer Josefs:

Seff Sonnheim Seff, Raindli Seff, Brüggl Seff, Kilchmatt Seff, Mütschänä Seff, Nauers Seff sen., Zimmerstalden Seff

Sebl Hasä Sebl, Sunnäschy Sebl, Chesslära Sebl, Franzä Sebl, Alpägruess Sebl, Bärgli Sebl, Nühus Sebl, Chrämers Sebl, Buoflä Sebl, Bodä Sebl, Chiläguet Sebl, Nauers Sebl jun., Zinglä Sebl, Bacheeggli Sebl

Sebi Heimeli Sebi, Rigiblick Sebi, Henggeler Sebi

Sepp Mütschänä Sepp, Heirchä Sepp,

Seppi Lienis Seppi, Beckä Seppi

Säppi Kichmatt Säppi

Josi Tausberg Josi



Morgen Güdelzischting bietet sich die Gelegenheit, mit der Seilbahn direkt in Laglers Haus zu gelangen.

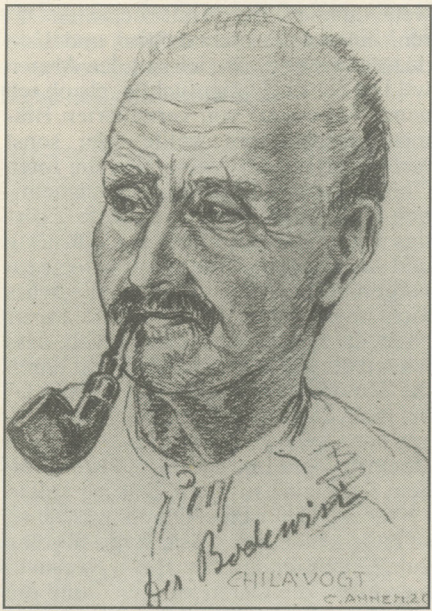
Mit Seilbahn direkt in Laglers

In Zusammenarbeit mit der Luftseilbahn-Genossenschaft Vorderoberberg und Eigentümer des Güdelzischting-Partylokals «Laglers», Herrn Xaver Lagler jun., ist ein Projekt entstanden, welches einen direkten Transfer von Illgau nach Laglers ermöglicht. Grund für dieses Werk ist der traditionelle Güdelzischtingstanz morgen in Laglers.

Zimmerstalden-Bock versetzt

In Tsukunft soll jeweils einige Tage vor dem Güdelzischting der Zimmerstalden-Seilbock direkt auf das Dach in Laglers versetzt werden. Somit können sämtliche Seilbahnfährgäste aufs Laglers Dach aussteigen und sich über ein Dachfenster ins Innere begeben. «Wir erhoffen uns mit dieser Aktion eine Schwetti mehr Leute, weil die Parkplatzprobleme entfallen und man zu später Stunde gäbig im Suff wieder mit der Bahn ins Dorf appen fahren kann», erklärt Veri Lagler.

Unsere Vorfahren – im Sigristenhaus verewigt



Alois Betschart, Bodävetter
1881–1968

vom Sigristenhaus, sein Bruder Xaver und er Bauern im heutigen Boden, Adoptivvater vom Bodä Meiri, guter Flüßler

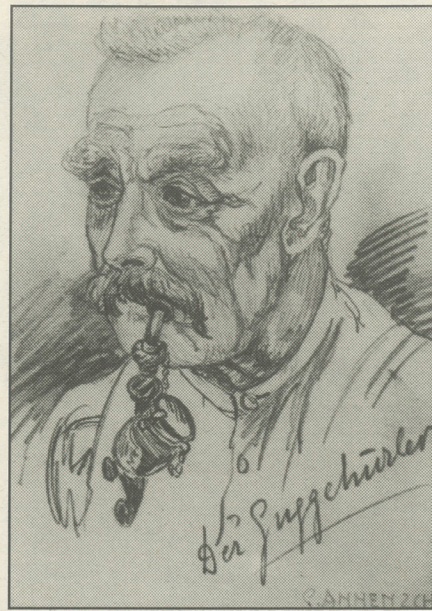


Engelbert Betschart, z'Franzä Bärli
1915–1995

von der Wepfenen, Onkel des jetzigen Gemeindeschreibers, rauckte Memphis (flache Zigaretten), schmucker Burscht, guter Träntner, wohnte später auswärts

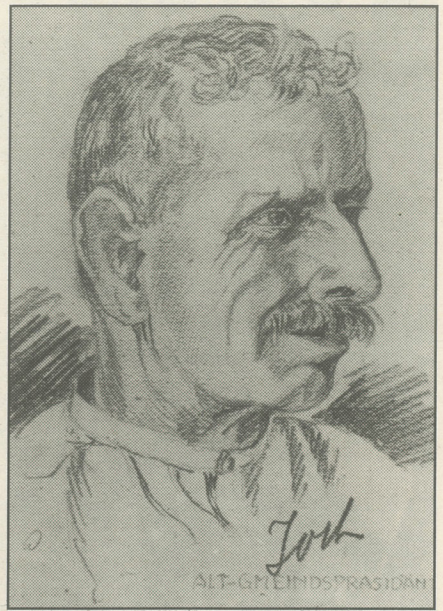
Wer isch das gnau?

Ein jetweder – der sich längere Zeit im Saal im Restaurant Sigristenhaus aufgehhalten hat, hat wahrscheinlich diese Portraits einiger unserer Stammväter studiert. Diese Bleistiftzeichnungen hat ein gewisser Karl Annen angefertigt. Karl Annen war der Onkel von Anni Annen (Besis zweite Frau) und verdiente sein Taglohn als Grafiker in Zürich. Er weilte viel im Restaurant Sigristenhaus und skizzierte seine Modelle – alles markante Persönlichkeiten unserer Gemeinde – in naturgetreuen Zügen. Doch viele von uns, ich denke an die Jungen, wissen vielleicht gar nicht, dass dies ihr Ururgrossvater ist, den sie gerade bestaunen. Mit einigen Stichworten versucht die Sännächilbi-Zitig, diese alten Mannen unseren jungen Bevölkerung vorzustellen.



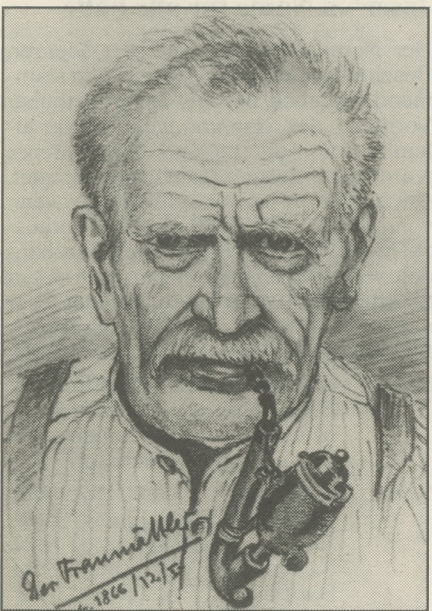
Balz Bürgler, Guggenhürli
1866–1953

Grossvater vom jetzigen Sännäschreiber, chäch grauckt und gjasst, Ururgrossvater von Laube Rebecca (Tochter von Raindli Pitsch)



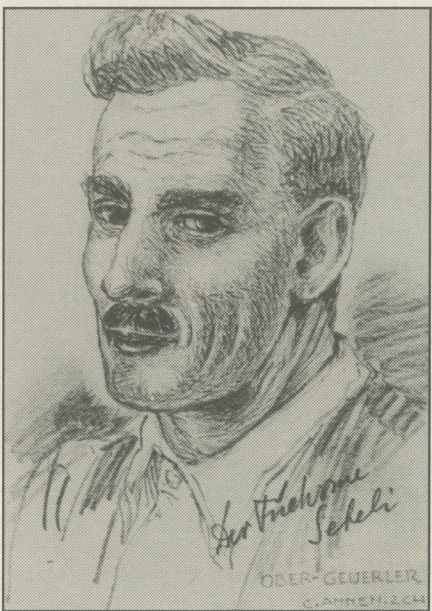
Domini Rickenbacher, Jost
1888–1961

Jost darum, weil viele Jahr is Josten (Endiberg), war grosser Denker, geborener Politiker, Grossvater vom Fahenschwinger Domini



Alois Bürgler, Fraumättler
1866–1956

bewirtschaftete, Fraumatt, war sehr guter Viehdoktor, Sännägrossvater, Lienis Heidis Ururgrossvater, gnau 100 Jahre älter als Sännä-Zeitungs-Schreiber



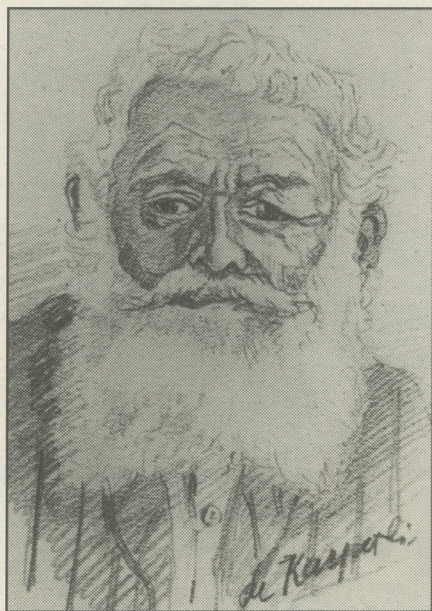
Josef Bürgler, Neuhaus, Füermeli, Sebeli
1904–1968

kam mit erstem Auto nach Illgau, legendärer Gäuerler (Arrangement mit Waldrand Hildi nach Paris), Sännäpräsident, spielte alte Tänzli auf Schwefelpfiffli



Alois Betschart, Wepfenen, z'Franzä Vater
1874–1951

Urgrossvater vom Hochsiten Peter, liebe Tänze gehandorgelt, feisser Raucker mit Chatzätäpel, verschmizter Jasser



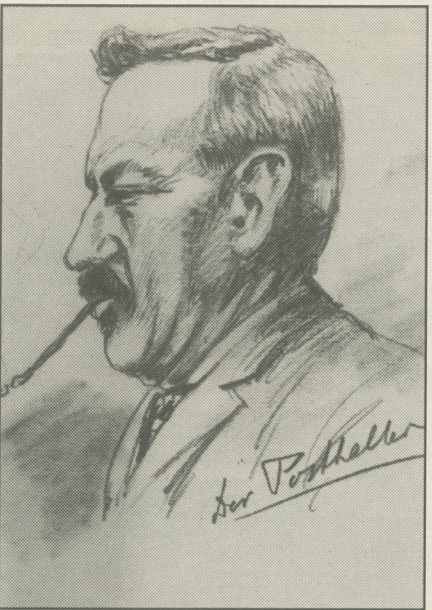
Kaspar Heinzer, z'Lienis Chaschperli
1884–1960

sehr bescheidener Mann, war lange Zeit is Lienis, ledig, Tagelöhner, für sich alleine gehaushaltert, chrutiger Eidgenosse, Götti von Bergheim Agäthä



Engelbert Betschart, Postbärli
1888–1961

war früher schon schneidiges Mändeli, langjähriger Sigrist, Bewirtschafter vom Hasenmattli, guter Jasser, Pauker bei Feldmusik, Posthalter mit Bruder Wisi



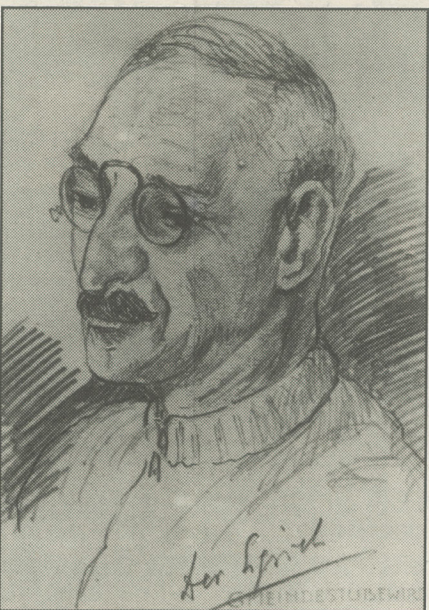
Engelbert Betschart, z'Sigerschtä Engelbert
1873–1945

Ururgrossdädi vom Miriam Höckli (Klüsses Tochter), choderte viel in der Kirche bei Rosächranzlä, Posthalter, Gründer Feldmusik



Alois Betschart, dr Postwisi
1904–1996

aufgewachsen is Sigerschten, immer freundlicher Briefträger, im Winter mit Ski und Felle, ledig, Erbauer der Postseilbahn 1938 (ob Villgauer-Tunnel)



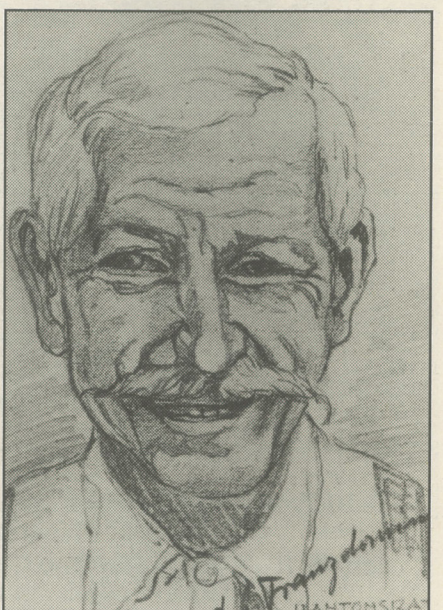
Josef Betschart, genannt dr Besi
1884–1954

Adoptivvater vom Besmer Berti, langjähriger Sigrist, schmucker Mann, führte Dorfbeiz, war nebenbei Schnapsbrenner



Anton Bürgler, dr Wart Toni
1903–1983

Mann vom Wart Rosi sel., Adoptivvater vom legendären Wart Werner, wohnte später im Böldli, Onkel von Toni Bürgler, Ex-Skirennfahrer



Franz-Domini Bürgler, z'Chaschpers Franzdomini, 1885–1956

Vater von Bacheggli Bertä, hatte 16 Chind, motivierter Sännäpräsident, Gemeindepräsident und Kantonsrat, sehr umgänglicher Müsser



Im historischen Museum – ein Schulaufsatz vos Heirchä Hans

Ich war zletschtmal zerschtmal im historischen Museum, weil dasselbe meine Allgemeinbildung auf den nüschten Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse obschraubt. Damit dehnte ich

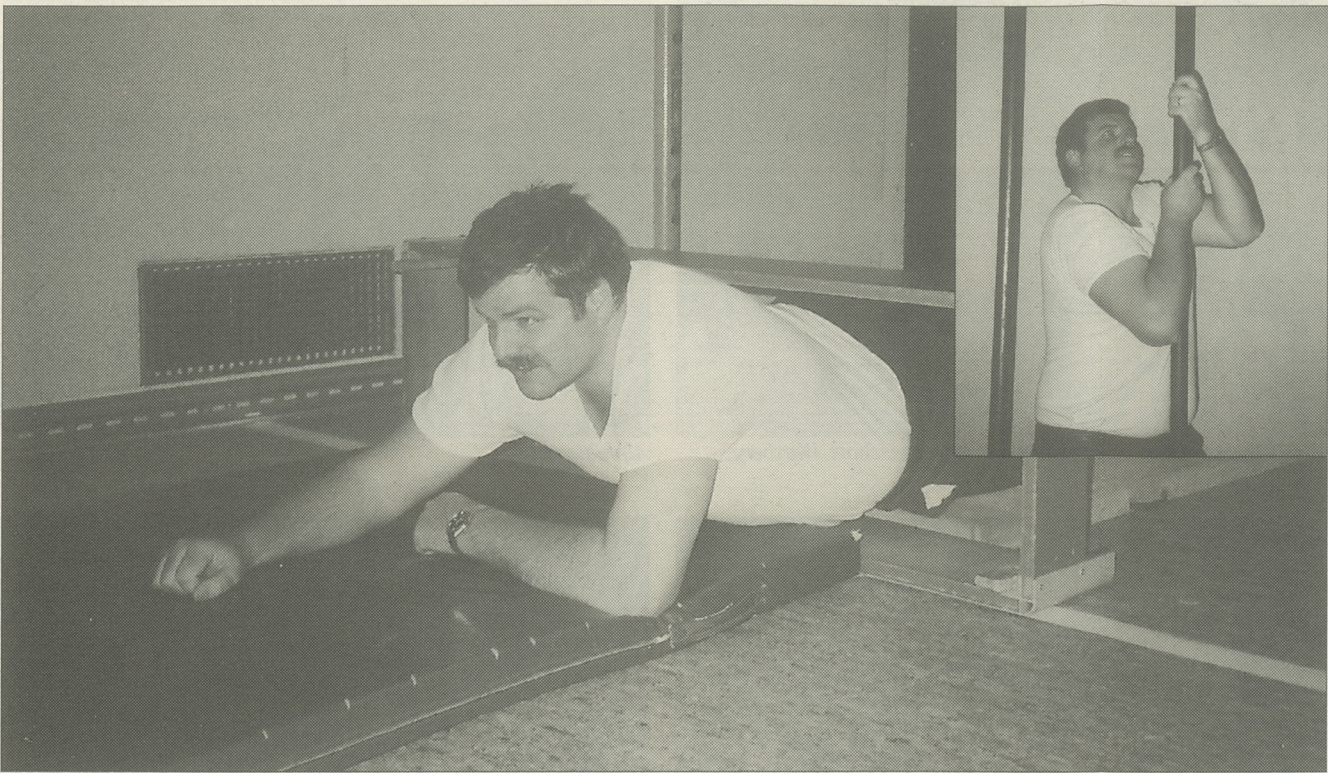
meinen geistigen Horizont aus. Bei allen Gegenständen ist eistig angeschrieben, was sie sind und das Jahrhundert angeben, in welchem sie geboren wurden. Die Aufseherin machte mich darauf aufmerksam, dass es streng verboten ist, sie mit den Fingerspitzen der Hände zu berühren. Ganz bsunders im Waffensaal muss sie aufpassen, dass keine alte Kanone verheit oder gestohlen wird. Überhaupt der Waffensaal. Er ist ganz follen mit alten Waffen. Auch einige schöne Meitli spazierten da herum. Man darf sie aber ebenfalls nicht mit dem Tastsinn der Finger anrühren, wegen der Abdrücke, wo sie hinterlassen. Die Fähnen an der Wand sind auch afig ziemlich morsch geworden. Weiter hängen an den Wänden blutrünstige grosse Teppiche, wo ganze Figuren drauf gestickt sind. Die Kanonen sehen aus, als ob sie noch nicht ganz fertig wären, und machen einen unzuverlässigen Eindruck. Ich

möchte von keiner solchen verschossen werden. Aus den klirrenden Ritterrüstungen geht hervor, dass die damalige Kawallerieuniform in der Schlosserei geschneidert wurde. Als ich es nicht lassen konnte und die Ritterrüstung doch anrührte, gheite das Visier am Helm hinunter. Ich verchlüpfte hüntscht. Als ich fertig verchlüpf war, konnte ich feststellen, dass es als Tarnkappe verwandelt werden konnte. Die Spiesse sind lange Stangen, wo vorne in einen eisigen Spitz ausmünden, mit welchem man die blöden Feinde aufspiesste, weshalb man sie als Spiesse bezeichnete. Die Hellebarde war eine Mehrzweckwaffe. Man konnte mit ihr nach Belieben einem eis butzen oder stechen – wie heute mit dem Mirasch-Flüger. Aber auch ausserhalb der kriegerischen Schweizergeschichte gibt es noch viel

anderes zu sehen. In den Schaukästen zum Beispiel viele hundert Jahre alte Porzellanfiguren. Wenn ich diese auch nur ein Jahr lang besitzt hätte, wäre schon längst mehr keine ganz ganz. Dann gibt es da eine Apithek, wo aber sehr primitif anmutet, weil in derselben die schmerzlosen Pillen und die Schlaf-tabletten noch von Hand hergestellt worden wurden, während sie heute vorfabriziert aus dem Gänterli entnommen werden können. Aus Modellen ersieht man, dass die Städte damals erst im Zentrum überbaut waren, während sich in den Aussenquartieren noch höche Gummeläcker erhoben. Aus den Pfahlbaumodellen ist zu ersehen, dass es schon zu jener Zeit Pfahlbauer gab und die heutigen also nicht die einzigen sind. Sehr einladend ist die Folterkammer aus der guten alten Zeit, wo darlegt, mit welch primitiven und unhügienischen

Mitteln man amigs die Leute plagte und ihnen Geständnisse hervorpeitschte. Einige Schlafzimmer aus jener Zeit lassen darauf schliessen, dass die reichen Leute chäch nöbler schliefen als die armen, was auch bei den Wohnzimmern der Fall war. Die ausgestellte Chuchi aus dem vorigen Jahrhundert ist von stiefmütterlicher Beschaffenheit, weil das Feuer der Köchinnen noch mit dem Blasbalg angezündet werden musste und das fließende Wasser noch nicht einmal in den Windeln lag. Immerhin – man muss dem historischen Museum dankbar sein, dass es die Überreste unserer Vorfahren aufbehaltet. Ich denke jedesmal, wenn ich einmal berühmt bin, schenke ich dem historischen Museum als köstliche Seltenheit meine Aufsatzhefte.

Hansli Betschart



Oberbuoßler Othmar Reichmuth fühlt sich wohl in der HuKi-Riege. – wie ein junges Rehli schlüpft er beim Hindernislauf unter dem Schwedenkasten durch. Auch das Stangenklettern (kleines Bild) bereitet dem flinggen Überhundertkilo-Müsser nur ein müdes Lächeln.

Neu im KTV Illgau: die HuKi-Riege (Hundert-Kilo-Riege)

Dem Wunsch vieler schwergewichtigen Villgauer wurde nun äntli entsprochen – eine HuKi (Hundert-Kilo-Riege) wurde durch den Turnverein Illgau gegründet. Für KTV-Präsident Markus Weibel ist dies eine optimale Lösung, weil somit für jede Person eine geeignete Fitness-Stunde gewährleistet ist.

Die Idee einer HuKi-Riege ist schon uralt und stammt aus dem Hirni vom zugebuofleten Reichmuth Opmärl. «Schon zu der Zeit, als ich in der Buoflen heimisch wurde, wollte ich in die Turnstunde ins Dorf appen. Mich reizte einfach eine körperliche Herausforderung. Doch wegen meines leichten Gewichtsüberschusses blieb mir die Teilnahme bei den Aktiven verwehrt und zur Damenriege – die mich übrigens mit offenen Armen aufgenommen hätte – getraute ich mich nicht», erklärt Othmar Buoflen. «Auch in der Männerriege kloppte ich an und hatte Glück. Leider war auch dies ein Gschiss, weil beim Barrenturnen die Holmen krosteten und unter meinem Gewicht schier verchlepfen. So liess ich die Turnerei sein und machte meine Traumkarriere bei der Oberallmig, wo ich mittlerweile zum Aussenminister aufgestiegen bin», erklärt Reichmuth. «Aber das tagelange Herumhocken im Oberallmigsbüro und Gemeinderatszimmer schrie nach einer körperlichen Ertüchtigung. So telefoniert ich am KTV-Präsident Kusi Weibel und fragte ihn an, ob er mit der Gründung einer Hundert-Kilo-Riege einverstanden wäre. Diese Idee dunkte ihn usinnig gut, wahrscheinlich, weil auch er später in diese Riege möchte, da er jetzt schon einen kleinen Ranzen aufweist».

Training bereits begonnen

Unter der Aktiv-Leitung von Buoflä Othmar ist chürzli bereits die erste HuKi-Turnstunde ins Leben gerufen worden. Ihn störte es überhaupt nicht, dass er der einzige war. Reichmuth: «Ich weiss von vielen Hundert-Kilo-Müssern persönlich, dass sie diese neue Riege

benützen werden. Die einten traid eben noch nicht, weil sie sich möglicherweise schinieren. Doch ist mir bekannt, dass einige, z.B. Wisl Fassbind, Beat Lagler und Wart Damian heimlich während meiner ersten Turnstunde durch das Turnhallenfenster gwinderten, um zu sehen, wie es so vor sich geht».

Bedingung sind 100 Kilo

Für eine Aufnahme in die HuKi muss die Waage hundert oder mehr Kilo anzeigen. Oberturner Othmar hat deshalb jetjedesmal eine Waage dabei. So haben sich auch Chilchmatt Könl und Thömi Kirchengut für diese Riege interessiert, mussten jedoch wegen knappem Nich-

terreichen dieser Marke heimgeschickt werden. Auch Eichli Susis Maa Röne Achermann hat von dieser neuen Riege gehört und möchte sie in Zukunft benützen. Da er aber nur ca. 70 Kilo auf die Waage bringt, frisst er sich die restlichen 30 Kilo an. Röne erklärt: «Bei meinem fast täglichen Velotesting bin ich eistig alleine und kann mit niemerem schnorren. Bei der HuKi wären dann gleichgesinnte Kollegen und man könnte es sicher sauglatt haben. Ich hoffe nun, dass ich in zwei bis drei Wochen soweit bin und mich zur Riege melden kann». Es wäre der HuKi-Riege zu gönnen, wenn sich viele für diese Turnstunden melden würden. Othmar Reichmuth würde sehr gerne weltliche und geistliche Personen (z.B. Pater Walter Künzli, der ja nur einen Steinwurf neben der Turnhalle haust) willkommen heissen.

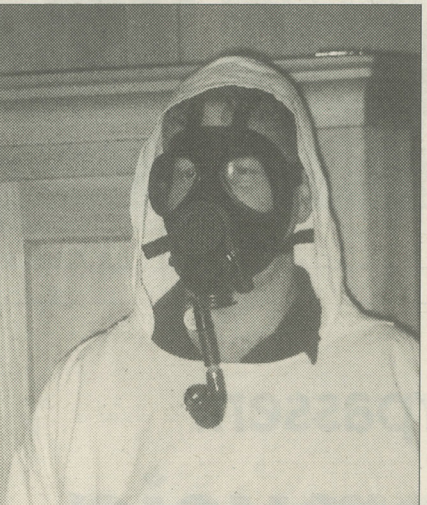


Auch Röne Achermann möchte ums tüfels in die Hundert-Kilo-Riege und hängt das Velofahren an den Nagel. Um möglichst gleitig auf die 100 Kilo zu kommen, hilft ihm seine Frau Susi beim Gewichtanfressen.



Damiäni neuer Scheff der Chatzenmusig Illgau

Seit längerer Zeit ist Kari Birkli Oberkommandierender der Villgauer Chatzenmusig. Nun hat er in Erwägung gezogen, sein Amt in den nächsten Jahren niederzulegen. Die Suche nach einem neuen Chatzenmusig-Scheff gestaltete sich verdammt schwierig, muss dieser doch unheimlich musigbegabt, pädagogisch auf der Höchi und sännächilbiangefressen sein. Ein überaus geeigneter Nachfolger von Kärl ist nun in der Person von Herrn Damian Betschart, Wart, gefunden worden. «Ich freue mich riesig auf das Amt als Chatzenmusig-Oberhaupt», freut sich der Vorderoberbergler. Wie auf dem Bild oben zu ärchännä ist, nimmt er seine Ernennung sehr ernst und schränkst schon kräftig in sein Chatzenmusig-Hörel.



Greiflet 2000: Gasmasken als Sackbefehl

Nun will der Greiflerverein den usinnigen Rauckentwicklungen in der alten Stube am Greiflet Herr werden. Wie Vereinspräsident Buoflä Tönl bekannt gab, darf am nächstjährigen Greiflet nur noch mit einer Gasmaskengärä in die alte Stube getrampen werden. «Wir können es einfach nicht mehr verantworten, dass unsere jungen wie auch älteren Besucher den Unmengen Stümpen-, Kiel-, Pfeifen- und Sigäretten-Rauch ausgeliefert sind. Doch auf das Rauchen soll keinesfalls verzichtet werden – durch die Gummischnorrä der Gasmasken lässt sich verdammtsaft eine Tubakpfeife stossen. So ist das Rauchvergängen immer gewährleistet», erklärt Vereinspräsident Toni Buoflä, selber ein wahnsinniger Rauchliebhaber.



Rose des Jahres geht an Träntner-Organisator Egli Kurt

Unser Bärgdörfli darf stolz sein, dass sich immer wieder initiative und brauchtwmsbewusste Gesellen aktiv fürs Dorfgeschehen einsetzen. Die Durchführung einer Träntnermeisterschaft im Sigistenhaus war im letzten Herbst unsicher, da kein Organisator vorhanden war. Trotz Vielbeschäftigung als Kassier in der Feldmusik und als Anführer der Stargössler nahm sich Kurt Betschart, Egli, dieses Amtes an und führte eine einwandfreie Träntnerie durch. Egli Kürtl, selber ein mittelmässiger Träntner, erklärte: «Es wäre uhuerisch schade, wenn söttige Bräuche nicht mehr weitergepflegt würden. Ich habe im Sinn, auch znöchschztjahr wieder ein Späcktränk durchzuführen». Für dieses Angaschema die Rose des Jahres, Kürtl.

Villgau intern

Eggl Heinz wird erspresst

Es ist unterdessen kein Geheimnis mehr, dass der Polterabig vom Eggl Heinz, der im letzten Sommer is Balzä Weidli abgehalten wurde, ein schockierendes Erlebnis für die Beteiligten war. Damit es im Nachhinein keine Beweismittel von diesem ominösen Abend geben sollte, hat Eggl Heinz sämtliches Fotografieren und Filmen verboten. Doch irgend öpperen ist es jedoch gelungen, geheime Fotos zu machen. Mit diesen äusserst wertvollen Unterlagen wird nun Eggl Heinz erspresst. Die Forderung dieser Phantomfigur: «Die Stargos-Band darf nicht aufgelöst werden»!

Kampfbahn bei der Schreinerei

Fast jeden Tag in der wärmen Jahreszeit sieht man Edi Schreinerei im Garten. Stundenlang grübelt er nāmīs im Mien-gis herum. Als Passant glaubt man, dass er das Unkraut verjäten will. Dem ist aber nicht so. Da nämlich sein Sohn André kürzlich als Offizier der Schweizer Armee ausgehoben wurde und den Grad als Leutnant hat, will er ihm als Geschenk nun eine Kampfbahn auf seinem Garten-Grundstück bauen. Somit bleibt Andi immer in bester Rambo-laune.

Kontraproduktives Alphorn

Eine kurlige Idee für Kundenfang hatte seinerzeit Lindenmatt Küssl. Um neue Aufträge für sein Spengler- und Dachdecker-geschäft an Land zu ziehen, erwarb er ohne grosse Vorkenntnisse ein Alphorn und spielte sogar auf ihm. Medigs an der Gewerbeausstellung im Thal unten stosste er das Alphorn und meinte leichtgläubig, mit dieser Geste Kunden anzuzöcken. Da aber auch dieses nüd nützte, klemperte er sogar ein Alphorn aus einem chupfrigen Dachhänel zusammen und befestigte es an seinem Lindenmatthaus. Nun werden ihm in Zukunft sicher haufenweise neue Aufträge ins Haus flattern.

Neuer Name

Mit grossen Ambitionen wurde das Cross-Team Bürgler/Betschart (Edi Bürgler, Sunnäschi, und Märli Betschart, Bödeli) ins Leben gerufen. Trotz eifrigem Training im In- und Ausland konnten bis jetzt noch wenige positive Resultate gemeldet werden – technische Probleme am Seitenwagen-Töff waren eistig die Ursache. Fazit: Das Seitenwagen-Gespann heisst ab sofort statt Cross-Team Chros-Team.

Tafelmajor

Mit grosser Erwartung startete im vergangenen Herbst die einwöchige Mission in unserem Dörfli. Die Pfarrkirche war jeden Abend flätt vollen und bis auf den letzten Platz ausverkauft. Der Grund: Missionsleiter Pater Chrispin Rohrer entlockte mit seinen träfen, urchigen und humorvollen Sätzen zeitweiliges, schallendes Gelächter aus den Kirchgängern. Kaum aus dem Gigen heraus kam auch Arvli Kärl. Laut seiner Äusserung nach Chiles würde er diesen Missionspater sofort als Tafelmajor fragen.

Einsprache wegen Hunderternote

Wenn man eine neue Hunderternote genau ansieht, erkennt man sofort einige Figuren, die den Häslorig (langbeinig) sehr ähnlich sind. Dagegen will sich die Hasen-Sippchaft vehement wehren und hat nun Einsprache erhoben.

Hasenmattli-Pass auch im Winter offen

Wie auch viele andere Schweizer Passstrassen soll nun auch der Hasenmattli-Pass den ganzen Winter lang für den Schwer- und Leichtverkehr offen sein.

Sie statt Du

Hubli Ruedi ist politisch auf einem steilen Aufwärtstrend, wurde er doch am 3. Mai letzten Jahres zum Bezirksrat gewählt. Nun ist ihm aber dieses hohe politische Amt in den Kopf gestiegen. Er will, dass sämtliche Dorfbewohner ihn mit Sie und nicht mehr wie bis anhin mit Du ansprechen – ausgenommen seine engsten Familienangehörige. Es ist zu hoffen, dass Ruedi Hubli wegen seines politischen Titels nicht auch noch in eine Lewinsky-Affäre hineinrutscht!

Rollschuh-Service

Der Güdelzischtig is Laglers soll attraktiver gestaltet werden. Mit Rollschuhen und Minirock will Dorothe die Kunden schneller bedienen können. Demzufolge können auch die heissen Würschte in der Tanzstube und auch im Nábäzimmer bestellt werden.

Christbäume werden kontrolliert

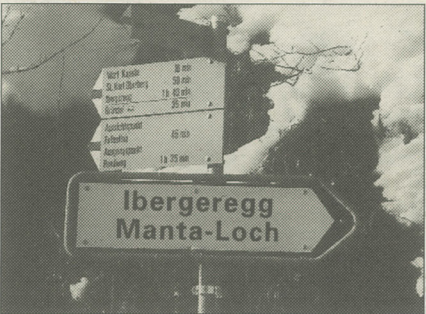
Um sicher zu sein, dass die Christbäume in allen Haushalten feuersicher montiert sind, wird Gemeinde-Feuerschauer Chilchmatt Könl in der nächsten Weihnachtszeit alle Wohnungen go inspizieren.



Is Balzä Weidli, dem Umschlageplatz für dunkles Bier und Unterschupfort des Mauter-Clubs, wurde der Polterabig vom Eggl Heinz abgehalten.

Manta-Loch nun leicht zu finden

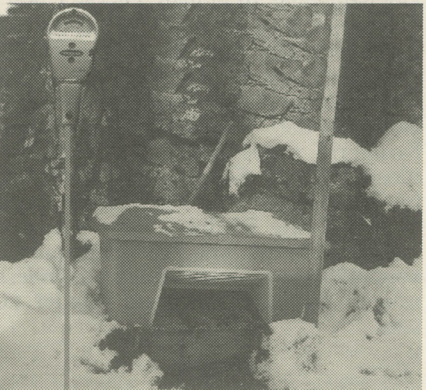
Eine Änderung des Strassenverkehrsschildes bei der Wegscheide «Wart» im Vorder Oberberg lässt vermuten, dass das vor vielen Jahren passierte Manta-Verbrechen nun ein Touristen-Anziehungspunkt werden soll. So steht neu auf dem Wegweiser «Manta-Loch», damit jetweder sofort weiss, wo der Ort des Attentats zu finden ist. Beim sogenannten «Manta-Loch» soll übrigens ein Imbissrestaurant gebaut werden und auch Souvenirs können gekauft werden. Ein richtiges Mekka also für Manta-Freunde.



Endlich! Das «Manta-Loch» kann auch von Blondinen dank des Wegweisers leicht gefunden werden.

Zahlen fürs Kiesen

Eigentlich eine gute Idee – die Kiesbehälter an der Vorderoberberg-Strasse: Bei hählen Strassenverhältnissen konnte bis jetzt gratis das Kies auf die Strasse gefletzt werden. Doch nun wird zur Kasse gebeten. Um finantsiell doch noch etwas davon zu haben, wird neben den grünen Kieskübeln eine Parkuhr installiert. Für jede Minute Autoparkieren kostet es fünf Schutz. Anmerkung: Goldiger Kies wäre chäch günstiger...

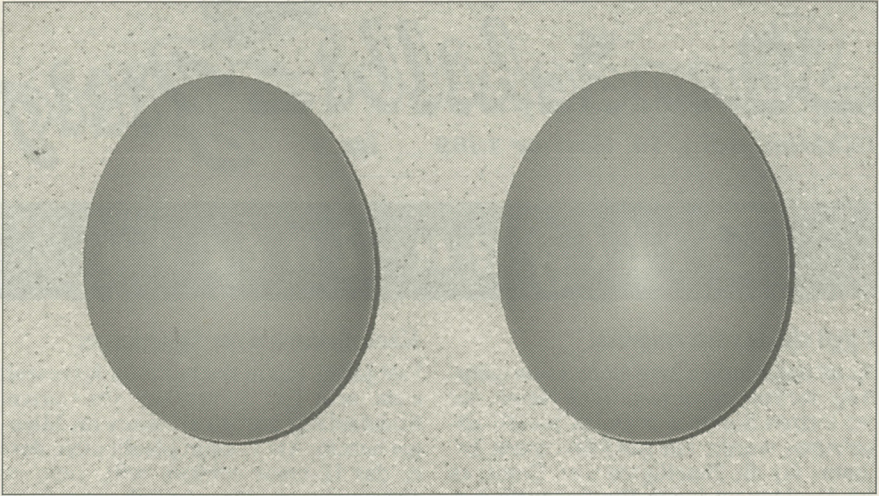


Eine Frechheit – fürs Kiesen soll nun gezahlt werden.

Maugler-Club – es heisst aufgepasst

Der Maugler-Club ist nicht sauber. Der Vorstand wirbt nämlich immer um Neumitglieder, wenn diese wegen des Alkohols schon leicht benebelt und nicht mehr zurechnungsfähig sind. So ist zum Beispiel der Greiflet oder der Maskenball ein gefundener Anlass, neue Opfer zu finden und diese sogleich mit dunklem Bier abzufüllen. Kein Wunder, dass ä huffä gar nicht wissen, dass sie überhaupt diesem Club angehören.

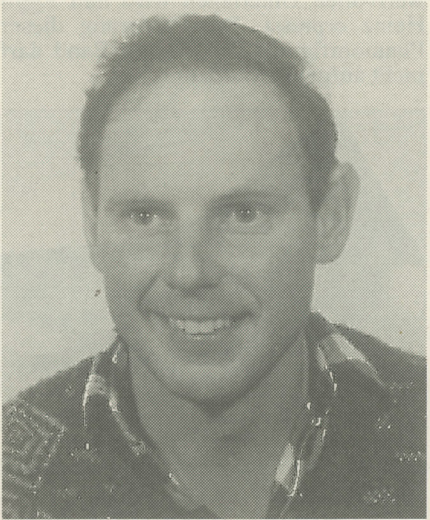
Klon-Fall Nummer 1



Sackärdie schwierig zu erkennen: Das rechte Ei ist geklont worden.

Eier-Erwin klont Hühnereier

Es mag vielleicht schon dem eint oder anderen Passanten aufgefallen zu sein, dass is Chachpers Gaden zu später Nachtstunde ein komisches Gsur zu hören ist. Diesem ominösen Geräusch ist die Sännächilbi-Zitig nun nachgegangen und hat herausgefunden, dass z'Heirchä Erwin eine Eier-Klon-Maschine erfunden hat. Was bis dato nur von Hei-Tech-Leuten möglich war, ist nun aber auch unserem Vörzeige-Bauer Erwin geglückt: eine gentechnische Manipulation. Mit einer superschlaun Eier-Kopier-Anlage verfielfältigt er tausende von Eier. «Für meinen Geldsäckel ist es natürl schön. So kann ich z'doppelt as viel Eier liefern. Vom Geschmack her ist der Unterschied kaum zu merken, ausser das das Klon-Ei (sog. Klei) etwas mehr genelet», erklärt Erwin. Auf die Frage, ob diese Genmanipulation ihm kein schlechtes Gewissen macht, betont er: «Witniänä – ich bin sogar schon vom Feldli Totz angefragt worden, ob efentuell auch seine Wachtel-Eier durch meine Klon-Maschine passen würden».



Wie lange wird Erwin noch im Sännävorstand geduldet? Aus ihm könnte nämli «dank» seiner Erfindung der Eier-Klon-Maschine ein korrupter Geschäftsmafioso werden.

Klon-Fall Nummer 2

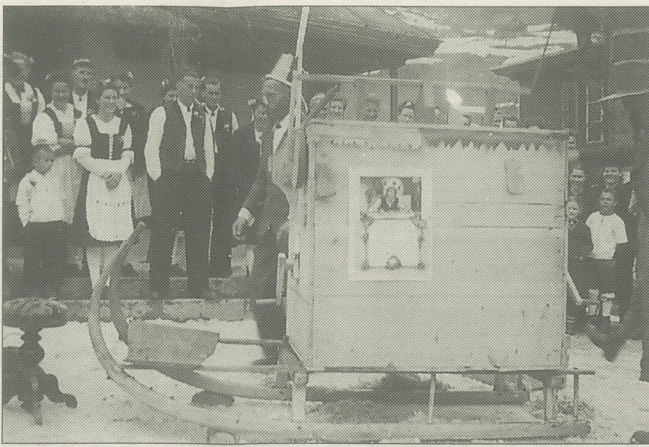


Wegen seinem musikalischen Können ist Fraumatt Röne ein Klon-Opfer geworden.

Auch Ländlermusikant im Doppel

Es ist ja weitherum bekannt, dass die Illgauer Volksmusik als urwüchsig, unverfälscht und lüpfig gilt. Viele Ländlermusikanten aus der weiteren und nöcheren Umgebung schauen neidisch auf unsere Musikkultur. Sie vergönnen unsere Musikanten und wären väreckt froh, wenn in ihrer Reihe auch solche Virtuosen, wie es die Illgauer sind, figurieren. Deshalb hat sich ausserhalb unseres Dorfes in den Volksmusikkreisen ein Komitee gebildet, welches das Ziel hat, Illgauer Ländlermusikanten zu erpressen und einige Modelle für ihre Zwecke zu klonen. Die FURZ (Förderung URchiger Zeitgenossen), wie sich dieses Komitee nennt, hat bereits bei einigen labilen Illgauer Musikanten angeklopft. Fraumatt Röne konnten sie bereits über-

schnorren, einen Klon-Testlauf zu absolvieren. Und es ist tatsächlich diesen antiethischen Müsseren gelungen, einen perfekten Fraumatt-Röne-Musikanten-Doppelgänger zu klonen. Dieses Unterfangen ist bis jetzt noch top secret behandelt worden. Aber es sollen noch andere Villgauer Musiktalente für Klon-Versuche angefragt worden sein – zum Beispiel die Zither-Genie Edelweiss Rosmarie sowie auch Mulörgeli-Virtuose Heirchä Sepp. Auch Schwefelpfeifli-Zauberer Nühus Guido und Büchel-König Bueflä Tönl wollen sich für Igs-Tausend Franken gentechnisch verfielfältigen. Beim Jodelklub indess scheint das Klon-Interesse minder zu sein.



Eine Druckerpresse, vorgeführt von Josef Betschart, Wartberg.



Alphüttenleben



Altwybermühle: junge Sennenmeitli kamen unten zum Vorschein.



Senneschlitten mit seinem kostbaren Inhalt.

Impressionen von der Sännächilbi anno 1950



Neuhaus Franz hoch zu Ross als Gessler.



Einzug der Sennepärl.



«Tour de Suisse» trifft soeben in Illgau ein.



Reigen der Sennenpärl.



Mattli Domini mit einem seiner Vehikel.

Nicht verpassen:

Chatzenmusig-Auftritt

Heute Güdelmändig-Abig

22.00 Uhr

auf der Bühne

Schöpferische Pause...

Jeder grosse Künstler braucht einisch eine schöpferische Pause. So auch der Redaktor der Sännächilbi-Zitig. Mit dieser 9. Ausgabe hält Du die vorläufig letzte Sännächilbi-Zitig in der Hand. Ob, wie, wer oder wann das nächste Sännäblatt erscheint, muss mit einem grossen ? beantwortet werden. Obwohl diese Arbeit sehr motivierend ist und bei der Bevölkerung auf positive Reaktionen stösst, möchte ich mir diese doch sehr zeitaufreibende Arbeit momentan nicht mehr aufhalsen. Die Sännächilbi wird wägemä sicher nicht an Attraktivität verlieren – im Gegenteil – so kann ich mich nämli mehr aktiv dem Umzug und den Stückli und dem Sännämahl und dem Nachmittagsprogramm und dem Festen und überhaupt widmen.

Dänl, der Riedter

Trychle mindestens zwei Kilo

Da der Greiflet in unserem Dorf in den letzten Jahren ein richtiger Boom geworden ist und das Sigristenhaus nicht mehr alle Trychler zu schlücken vermag, hat der Greifler-vorstand den Entscheid gefällt, dass nur Greifler zugelassen sind, die mindestens eine zwei Kilo schwere Trychle haben. So wären zum Beispiel z'Fränzels Ernscht und Feldli Koni ausgeschlossen!

Gabriel bald Vorarbeiter?

Es ist bekannt, dass Bödäli Gabriel ein handwerkliches Schenie ist. In Sachen Maschinen flicken oder auch selber fahren kann ihm keiner das Wasser reichen. Dies hat auch Bauunternehmer Bälzi gmerkt und möchte ihn in seinem Baugeschäft für einen horrenden Monatslohn als Polier einsetzen. Die Gefahr besteht jedoch, dass Gabriel den ganzen Laden an sich reissen könnte und Bälzi stürzen würde.